

Flucht in den Traum

Autor(en): **Landolf, Gottlieb**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 48

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 48 — XII. Jahrgang

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern

Bern, den 2. Dezember 1922

Flucht in den Traum.

Von Gottlieb Landolf.

Wandernder Vogel,
Deiner Stittche Schwung
Gib mir zum Flug
Zur Stunde der Dämmerung . . .
Düstere Nebel,
Entwirrt aus waldigen Gründen,
Mit flatternden Kränzen
Der Berge Häupter umwinden.
Geister erstehen,
Zorniger Winde Wehen
Greift in die Blätter,
Stürmisch erbrauft
Ein finsternes Wetter.
Ein Wirbel zerseht
Aechzender Bäume Kleid,
Die Windsbraut heßt
Im bunten Gewand
Toten Laubes über das Land —

Und im Toben wimmert das Leid!
Herz, juble du laut!
Hin, wo die Serne graut,
Drängt deiner Sehnsucht Schlag.
In des Sturmes Eile
Krallt sich der Flügel,
Sern versinkt
Hinter Wald und Hügel
Der lichtlose Tag — —
Ob der Wolken Sluten
Schweb ich dahin,
Kein Da und Dort,
Kein Woher, Wohin.
In den Lüften der Flügel Schwingen,
Im Herzen rastloses, pochendes Klingen,
Die Sinne vergessen und schlafen ein —
O Rauch des Lebens, erlöstes Sein!

Kinderseele.

Von Hermann Hesse.

4

Als ich wieder in die Stadt kam, bei der oberen Brücke und weit von unserem Hause, hatte die Dämmerung schon begonnen. Aus einem Kaufladen, hinter dessen Glastür schon Licht brannte, kam ein Knabe gelaufen, der blieb plötzlich stehen und rief mich mit Namen an. Es war Oskar Weber. Niemand konnte mir ungelegener kommen. Immerhin erfuhr ich von ihm, daß der Lehrer mein Fehlen in der Turnstunde nicht bemerkt habe. Aber wo ich denn gewesen sei? —

„Ach nirgends,“ sagte ich, „ich war nicht recht wohl.“

Ich war schweigsam und zurückweisend, und nach einer Weile, die ich empörend lang fand, merkte er, daß er mir lästig sei. Jetzt wurde er böse.

„Daß mich in Ruh,“ sagte ich kalt, „ich kann allein heimgehen.“

„So?“ rief er jetzt. „Ich kann gerade so gut allein gehen wie du, dummer Frag! Ich bin nicht dein Budel,

daß du's weißt. Aber vorher möchte ich doch wissen, wie das jetzt eigentlich mit unserer Sparkasse ist! Ich habe einen Zehner hineingetan und du nichts.“

„Deinen Zehner kannst du wieder haben, heut noch, wenn du Angst um ihn hast. Wenn ich dich nur nimmer sehen muß. Als ob ich von dir etwas annehmen würde!“

„Du hast ihn neulich gern genommen,“ meinte er höhnisch, aber nicht, ohne einen Türspalt zur Versöhnung offen zu lassen.

Aber ich war heiß und böse geworden, alle in mir angehäufte Angst und Ratlosigkeit brach in hellen Zorn aus. Weber hatte mir nichts zu sagen! Gegen ihn war ich im Recht, gegen ihn hatte ich ein gutes Gewissen. Und ich brauchte jemand, gegen den ich mich fühlen, gegen den ich stolz und im Recht sein konnte. Alles Ungeordnete und Finstere in mir strömte wild in diesen Ausweg. Ich tat, was ich sonst so sorgfältig vermied, ich kehrte den Herren-